

„So, das tun Sie. Deshalb soll ich denn Rücksicht auf das Publikum nehmen? In unserem Fach kommt alles auf die Tüchtigkeit an.“

„Das ist ganz schön, die Hauptsache ist aber, daß man seine Arbeit auch zu verkaufen versteht, und das bringen Sie Ihren Kindern nicht durch Schläge und böse Worte bei. Dazu gehört tüchtiges Trainieren und die nötige Aufmunterung, die allein die Arbeit zu einem Vergnügen macht.“

„Für mich ist die Arbeit nie ein Vergnügen, sondern stets eine Anstrengung gewesen.“ antwortete Herr Stagemann, und es lag eine gewisse Bitterkeit in seiner Stimme. „Meine Söhne sollen keine Pflücker, sondern ernsthafte Artisten werden.“

James Olinga juckte die Achseln, antwortete aber ruhig: „Zwei Fachleute, wie wir, können ja ruhig über dergleichen Fragen diskutieren.“

„Ich bin zu alt zum Diskutieren geworden.“

„Man lernt doch aber dabei.“

„Ich bin zu alt geworden, um noch etwas zu lernen.“

„So sind Sie vielleicht auch zu alt geworden, um andere etwas zu lehren.“ sagte James Olinga und ging in die Manege, während Herr Stagemann drummend in seiner Garderobe verschwand.

11. Kapitel.

Aus der großen Abrechnung, der man in der Familie Stagemann mit einer gewissen Spannung entgegen sah, wurde nichts.

Als Herr Stagemann nach der bewegten Probe zu Tisch nach Hause kam, war er still und sein Antlitz verriet deutlich, daß er litt, wenn er auch sein Leiden wie ein Mann beherrschte.

Schon am Nachmittag mußte er sich krank melden. Es war ihm unmöglich, am Abend auszutreten, obgleich er seine ganze Willenskraft aufbot, um der ihn bedrohenden Krankheit Herr zu werden.

Unmittelbar darauf mußte er zu Bett gehen.

Jetzt brach für die Jungen eine bis jetzt unbekannte Zeit herein. Sie probten wie gewöhnlich, aber ohne die Feilsche über dem Kopf. Es war interessant, die Veränderung zu beobachten, die namentlich mit den Brüdern Wilhelm und Heinrich vor sich ging.

Sie wurden freier in ihrem Wesen, und ihr ganzes Auftreten verriet nach und nach ein Selbstvertrauen, wie es nur das Bewußtsein der eigenen Tüchtigkeit hervorbringen vermag.

Bei Abel war die Veränderung weniger zu spüren; bei Hugo, der sich nie hatte ganz unterdrücken lassen, äußerte sie sich dadurch, daß er fremde Gesellschaft aufsuchte.

Er sah oft lange in vertraulichem Gespräch mit Maria Olinga zusammen, und ja auch heute, während sie ihm ihre Lebensgeschichte erzählte.

„Ich bin meinem Bruder James von ganzem Herzen zugetan. Die Mutter war früh mein Vater war ein Großindustrieller in Glasgow. Wir erhielten beide eine gute Erziehung. James machte dem Vater aber nicht immer Freude. Wie schade ist es, daß der Vater ihn nicht mehr ja, wie er jetzt ist, sehen kann.“

„So sind Sie und Ihr Bruder nicht von Hause aus Artisten?“

„Beide haben wir es uns nie träumen lassen, daß wir einstmals diese Laufbahn einschlagen würden. Nicht etwa, daß ich den Schritt bereue. Stammen Sie denn nicht aus einer Artistenfamilie?“

„Nein, mein Vater ist Gutsbesitzer. Ich lief aber von Hause fort, weil das Zirkusleben mich mit aller Gewalt anzog.“

„Und Sie haben es nicht bereut?“

„Nein, aber erzählen Sie mir doch etwas von Ihrer Vergangenheit.“

„Mein Vater starb plötzlich. Ich erinnere mich noch deutlich des Tages seiner Beerdigung. Der ganze Handelsstand Glasgows gab ihm das letzte Geleit. Alle hielten sie ihn für sehr reich, und das selbe glaubten James und ich auch.“

James hatte in den letzten Jahren viel Geld verbraucht. In ganz Schottland gab es keinen flotteren Sportsmann. Von seiner frühesten Jugend war er der beste Bolospieler, Turner und Radfahrer. Der Vater war sehr stolz auf ihn und im Wohnzimmer stand ein ganzes Stund mit Silberfachen, alles Prämien, die James für seine hervorragenden Leistungen heimgebracht hatte.

Als er das erforderliche Alter erreicht hatte, begann er aber, sich auf der Rennbahn als Hertenreiter zu betätigen. Das sollte kein Unglück werden. Er wettete große Beträge. Alle Ermahnungen des Vaters waren fruchtlos.

Als der Vater starb, stellte sich heraus, daß er vollständig ruiniert war.“

„War das die Schuld Ihres Bruders?“

„Nein, das gerade nicht, obgleich sein Verbrauch auch sein Teil dazu beigetragen hatte. Der Vater war aber selbst ein wilder Spekulant und deshalb magte er es auch nicht, James gegenüber mit der nötigen Entschiedenheit aufzutreten.“

„Das war ein harter Schlag für Sie.“

„Das war es auch. Andererseits hätten Sie aber sehen sollen, wie ich plötzlich Wandel nach dem Tode des Vaters mit James vor sich ging. Er fand einen Freund, der ihm etwas Geld ließ, und obgleich alle die Achseln zuckten, gelang es ihm, sich im Laufe einiger Monate zu einem erstklassigen Schreitler auszubilden. Was er kann und was er verdient, wissen Sie ja selbst am besten.“

„Und Sie?“

„Als ich James arbeiten sah, erwachte in mir gleichfalls die Lust, mein Brot selbst zu verdienen. Ich wollte ihm nicht länger zur Last fallen. Eines Tages bat ich ihn, mir Reitunterricht zu geben. Er war sofort dazu bereit, und wir begannen. Glauben Sie, daß ich etwas gelernt habe?“

„Gewiß haben Sie das.“ rief Hugo begeistert aus. „Sie sitzen famos zu Pferde, und dann haben Sie eine Führung, wie ich sie selten gesehen habe.“

„Ist das Ihr Ernst?“ fragte Maria Olinga glücklich.

„Nein voller Ernst. Ich finde, daß Sie die schönste Schreitlerin sind, die ich je gesehen habe. Sie sitzen so schlank und so elegant im Sattel, und der hohe Hut paßt vorzüglich zu Ihrem feinen, schmalen Gesicht.“

„Ist schmeicheln Sie.“ wehrte Maria Olinga lächelnd ab.

„Nein, das tue ich nicht. Im ganzen Zirkus gibt es niemanden, dem ich so gern zulebe, als Ihnen. Und bei der Schule, die ich genossen habe, darf ich mir wohl ein Urteil zutrauen.“

„Ja, Sie haben ja eine gute, aber zu harte Schule durchgemacht.“ sagte Maria Olinga, die sich freute, daß sie nicht mehr von sich selbst zu sprechen brauchte. „Nur gut, daß Sie sie hinter sich haben. Am liebsten sehe ich Sie allerdings als-Jockey. Sie haben eine brillante Plastik, und dann tritt, wenn Sie auf dem Pferde stehen, in Ihre Augen immer ein so siegesbewußtes Feuer, daß man unwillkürlich fortgerissen wird.“

„Bittlich? Auch Ihre Augen habe ich gern; namentlich, wenn Sie vom Pferde herabgrüßen, und dann finde ich Sie gerade entzückend in dem hellgrauen Reitfeld mit dem roten Reitenstrauß.“

„Um meine Kostüme haben Sie sich auch gekümmert?“

„Ja, ich erinnere mich aller Ihrer Kleider. Da sind zunächst die beiden schwarzen. Sie machen Sie aber zu blaß. Dann das weiße mit den goldenen Knöpfen. Auch die maligrüne Sammetrobe kleidet Sie gut. Am besten gefällt mir aber doch das hellbraune.“

„Dann will ich es Ihnen heute abend tragen.“

„Und was soll ich anziehen?“

„Ich glaube fast, daß schwarz und weiß Ihnen am besten steht. Es macht Sie so schlank! Auch in dem weiß und blauen sehen Sie niedlich aus.“

So sahen sie lange da und freuten sich ihres jugendlichen Glüdes.

Während sie aber so dicht beieinander dalagen, zeigte sich über dem Logenrande am Eingang zum Sattelplatz ein dunkles Augenpaar, das ununterbrochen und beobachtend auf ihnen ruhte.

Dann verschwanden die Augen wieder, während die beiden weiter plauderten.

12. Kapitel.

Es war in Hugos drittem Lehrjahr. Er dachte schon häufig an die Zeit seiner bevorstehenden Selbständigkeit.

In den ersten drei Sommern sollte er bei der Fürstin Kateski auftreten. Sie hatte ihn mehrmals an sein ihr gegebenes Versprechen erinnert und Hugo fühlte sich bei dem Gedanken hieran gleichzeitig glücklich und bekümmert. Ihm war es nicht ganz klar, welche Absichten die Fürstin mit ihm eigentlich haben mochte.

Im Winter sollte er dann aber mit Mr. James Olinga zusammen reisen. Und darauf freute Hugo sich. Denn er würde nicht nur eine neue und moderne Schule kennen lernen, sondern auch täglich Gelegenheit haben, mit Maria Olinga zusammenzukommen.

Er war jetzt über ein Jahr von ihr getrennt gewesen, und nicht selten fühlte er, wie die Sehnsucht nach ihr ihn beinahe überwältigte.

In solchen Augenblicken hätte er am liebsten alle Fesseln, die ihn an Herrn Stagemann banden, gesprengt, um zu der Geliebten zu eilen. Da trat etwas ganz Unerwartetes ein. Um sich von einer anstrengenden Saison in Breslau zu erholen und sich zu einem neuen Engagement bei der Fürstin Kateski zu stärken, entschloß sich der alte Stagemann, dessen Gesundheit immer schwankender wurde, eine dreiwöchentliche Kur in Baden durchzumachen.

Eines Tages rief er Hugo zu sich und sagte:

„Du kannst nach Hause reisen und Deine Eltern besuchen. Ich frage die Reisefolien und hergute Dir Dein Reittgeld. Du mußt aber vor dem 1. Mai wieder in Brüssel sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Hochmoderne Kunststickereien,

Zeichnungen, Bauen, Stedsmaschine, Böden sofort billig zu verkaufen, evtl. kann dabeilbit eine Schule für weibliche Handarbeiten errichtet werden. Geil. H. u. U. D. 859 Exp. d. Bl.

Meine ungemein günstigen Bedingungen für

Teilzahlung unmöglichen Jedermann die Anschaffung.

Erstklassige Fabrikate Pianinos

Flügel, Harmoniums gegen bequeme Monatsraten ohne Freisaufschlag und Zinsberechnung.

Stolzenberg, Johann Georgen-Allee 13.

Wer braucht weiges, trockenes, geruchfreies Holzmehl?

Ladungen u. kleinere Posten liefert billig ab Gerabrone Bruno Hippe, Sebistfeld 22.

Bei Blutstodungen und Kegeitornungen brauchen Sie sofort mein Pulver à 3 M. 6. Koch, Berlin NW. 21, Wilsnaderstr. 7.

Einige gebrauchte, ab. gut erhalt., nicht zu große Wasserbedichte

Planen

zu kaufen gesucht. H. mit Preis u. Größe u. T. U. 852 Exp. d. Bl.

Abbruch.

Türen, Fenster, eis. Gartengeländer, Tore u. versch. m. am billigsten bei B. Müller, Rosenstr. 13, Tempel. 1894.

Brachto. mod. ff. Nussbaum-

Pianino, herrlicher Ton, wie neu, berühm. Fabrik, bei gänzl. Gelegenheit, sofort billig zu verkaufen. Grunser Str. 10, 1.

Herren-Sommeranzüge

jetzt von 16,50 M. ab mit 10%

Sommer-Loden-Joppen

jetzt von 2,50 Mk. ab mit 10%

Loden-Pelerinen

jetzt von 7,50 Mk. ab mit 10%

Sommer-Westen

jetzt von 1,90 Mk. ab mit 10%

Vom 1. September ab Umzugs-Verkauf der Winterwaren.

Vom 22. bis 31. August

Schluss-Verkauf der Restbestände unsres Sommer-Lagers.

Auf die mehrfach ermäßigten Ausverkaufs-Preise

noch

10% Extra-Rabatt.

Robert Eger & Sohn

Frauenstrasse 5.

Von Ende September ab König Johann-Strasse.

Knaben-Anzüge

jetzt von 3,00 Mk. ab mit 10%

Schüler-Anzüge

jetzt von 9,50 Mk. ab mit 10%

Knabenpjeks und Paletots

jetzt von 3,50 Mk. ab mit 10%

Knaben-Pelerinen

jetzt von 4,50 Mk. ab mit 10%

Elektrische Sitzbäder gegen Schwäche Große Klostergasse 2.

Perioden-Störung? Berlang. Sie Gratts-Prop. C. Blecher, Leipzig.

Klugen Damen Pianino, freuzf. Klav. solid. Fabrik, wie neu, zur sende gratis Prospekt „Periode“ N. Freisleben, Dresden, Postplatz 1. Hälfte d. Neuwert. bill. zu verk. O. Ulrich, Wilmische Str. 1.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsverl. ver. Kaffe Pianos, Flügel, Harmoniums, 20% billiger, verl. Schübe, Johannestr. 19.

Abbruch.

Türen, Fenster, eis. Fenster, eis. Gartengeländer, Tore, Dafen, eis. Wendeltreppen, Schaufenster u. v. a. mehr billig zu verk. H. Blaustich Gasse 33 bei W. Hänel, Tempel. 6743.

Ziehung 12.-17. Sept Meissner Dombau

Geld-Lotterie

10 033 Geldgewinne u. 1 Prämie ohne Abzug Mark

192500

Höchster Gewinn eventl.

75000

50000

25000

10000

5000

Hauptgewinne Prämie

Lose à 3 Mk. (Parto und Liste nach answirts 30 Pf. mehr.)

Adolph Hessel

Dresden, a. d. Kreuzkirche 1 Eckhaus vom Altmarkt.

20 - 30 Zentner

Speise-Karpfen

(4 Kömmer. Vollkarpfen, 30-35er) sind Anfang September ab Tisch reib. Station Nähe Dresdens netto Kaffe abzugeben. Gebote u. B. 8148 Exp. d. Bl. erbeten.

Uchtung! Herrschaften! Für getz. Stiefel aller Art sollt nie bez. die höchst. Preise Zimet. Schupm. Neueg. 40. Karte genügt.